



Bilder: Eveline Gasser

Willkommen zur Schlossführung am 19. August

Begleitend zum kommenden Dorffest auf der Luxburgwiese bietet sich wiederum die Möglichkeit, das Schloss Luxburg mit geführten Rundgängen von innen zu besichtigen und auch dem Storchenpaar Hallo zu sagen. Von 13 bis 17.30 Uhr sind die Tore geöffnet.

Unser Dorfhistoriker Rolf Blust wird wiederum einige spannende Anekdoten aus der

bewegten Geschichte rund ums Schloss zum Besten geben. Besonders für Familien werden auch spezielle Führungen angeboten, die Gross und Klein gleichermaßen begeistern werden.

Das Luxburg-Team freut sich auf zahlreiche Besucher.

luxburg.ch



Nichts ist so beständig wie der Wandel – Teil 2

Bis vor 10'000 Jahren ernährten sich die Menschen von dem, was sie in der Natur jagen oder sammeln konnten. Dann begannen sie, die schmackhaftesten Wildtiere in Ställen oder auf geschützten Weiden zu halten, um sie vor ihren Fressfeinden zu schützen. Und sie begannen, die nahrhaftesten Pflanzen zu kultivieren. Kultivieren hiess, ein Stück Urwald zu roden, einen Acker zu bereiten, die gewünschten Gewächse zu säen und zu pflanzen und sie davor zu schützen, von Tieren gefressen oder von anderen, unerwünschten Pflanzen verdrängt zu werden. Die Menschen zogen aus den Höhlen in Häuser und begannen Vorräte anzulegen. Die Wissenschaft nennt diesen Wandel die Neolithische Revolution. Die Lebenserwartung erhöhte sich. Hungersnöte wurden seltener. Heutzutage produzieren viel weniger Bauern die Nahrung für viel mehr Menschen. Der Kern ihrer Arbeit, Essbares zu pflegen und zu fördern und dessen Feinde abzuwehren prägte jahrtausendlang das Berufsverständnis der Bauern. Als ich von 1956 bis 1961 eine solide Ausbildung zum Landwirt erhielt, galt nichts anderes. In jüngerer Zeit wird vom Bauern eine epochale Umstellung verlangt. Die Sicherstellung der Ernährung ist nicht mehr einzige Aufgabe. Der Bauer muss es geschehen lassen, dass seine Tiere wieder von Bär, Luchs und Wolf gefressen werden können. Und dass er dafür belohnt wird, wenn er einen Teil seiner Wiesen und Äcker zur Förderung von Insekten und am Boden nistenden Tieren zur Verfügung stellt. Er soll der Natur möglichst viel von dem zurückgeben, was er ihr selbst und vor allem der riesige Bedarf an Wohn-, Arbeits- und Verkehrsflächen der vervielfachten Zahl von Menschen genommen hat. Eine neue, zusätzliche und gewaltige Aufgabe. Wird sie als neue zivilisatorische Revolution in die Geschichtsbücher eingehen?

Hansjörg Häberli

